

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudersfel, Ortmannsdorf, Wüllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Stubbschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 130.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

62. Jahrgang.
Sonntag, den 8 Juni

Haupt-Infektionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1912

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Beilagen nehmen außer der Gewöhnlichen Beilage, die den Kreis der Abonnenten betrifft, sowie die Anträge entgegen. Anzeigen werden bis zum 10. Uhr des Tages vor dem Drucke mit 15 Pfg. berechnet. Nachmittags 30 Pfg. Im ersten Teil des Blattes steht die zweispaltige Seite 30 Pfg. Fernsprechkarte Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Bekanntmachung

die Auslosung von Staatspapieren betreffend.
Bei dem unterzeichneten Stadtrat ist die Ziehungsliste der Verwaltung der königlichen öffentlichen Staatsschulden (Johannis 1912) eingelegten und kann von

Interessenten während der nächsten 14 Tage in der hiesigen Ratskanzlei eingesehen werden.

Lichtenstein, am 5. Juni 1912.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste

- * Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg empfing gestern den bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling.
- * Prinz Heinrich und Staatssekretär v. Tirpitz beabsichtigen die Besichtigungswerke von Helgoland.
- * Graf Zeppelin ist gestern in Berlin eingetroffen.
- * Der Zentralkomitee der sozialdemokratischen Partei Belgiens hat beschlossen, für den 9. Juli, den Tag der Kammereröffnung, den Generalfreitag zu erklären.
- * Sultan Mukh Hafid hat in Begleitung des Generals Negrucci Tez verabschiedet.
- * Vier amerikanische Kriegsschiffe sollen unverzüglich nach den libanesischen Gewässern abgehen.
- * In China hat wegen der ausländischen Anleihe eine fremdenfeindliche Bewegung begonnen.
- * Der Dampfer „Manaba Maper“ der Elber Linie steht in Altona und sucht einen zur Standung geeigneten Platz. An dem großen Schaden sind deutsche Versicherungsgesellschaften interessiert.
- * Bei einem Schiffszusammenstoß im Hafen von Sundsvall (Schweden) ertranken acht Mann.
- * Das Syndikat der spanischen Bergarbeiter hat für das ganze Vorkriegsjahr den Generalfreitag erklärt.
- * Bei Budapester fand ein Kampf mit fünf italienischen Bataillionen Infanterie statt, die von den Türken und Arabern zurückgeschlagen wurden.
- * In New York hat der Prozess gegen die Hamburg-Amerika-Linie und eine Anzahl anderer Dampfschiffahrtsgesellschaften, die der Verletzung des Antitrustgesetzes beschuldigt sind, begonnen.

Das Schicksal der Resolutionen des Reichstages

Nicht immer stehen Reichstag und Bundesrat sich sehr freundlich gegenüber. Sie sind häufig recht verfeindete Meinungen. Der Reichstag ist der wünschende, fordernde Teil, der Bundesrat der gewährende — oder verweigende. Wenn nicht der Reichstag seine Wünsche in das Gewand von Resolutionen, Ueber das Schicksal dieser Resolutionen gibt eine dem Reichstage kurz vor den Ferien zur Verfügung gestellte Uebersicht interessante Aufschlüsse. Die älteste, noch immer unerledigte Resolution des Reichstages stammt vom 30. April 1903. Wünsch: Wünsche des Reichstages sind durch inzwischen angenommene Gesetzesentwürfe erfüllt worden. Bei anderen heißt es, daß „Erwägungen schwerlich“ oder „eine Prüfung eingeleitet ist“, die Erörterungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind.“ Reichstag erklärt der Bundesrat, dem Gegenstande von Reichstagsbeschlüssen nicht näherzutreten zu wollen, da die einzelnen Bundesstaaten auf dem französischen Gebiet selbständig tätig seien. Bestimmte Angelegenheiten sind dem Reichskanzler zur weiteren Erledigung überwiesen worden. Und eine große Gruppe von Wünschen hat der Bundesrat abgewiesen. Zum Teil geschieht dies durch die knappe Mittelung: „Der Bundesrat hat dem Beschlusse des Reichstages keine Folge gegeben.“ Zu den auf diese Weise abgelehnten Resolutionen des Reichstages gehören u. a. die Forderungen einer Reform des militärischen Beschwerderechtes und des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere. Es handelt sich dabei um Resolutionen, die bis zum Jahre 1905 zurückliegen und immer wieder erneuert wurden. Zeitig ist die Antwort des Bundesrates auf das Verlangen des Reichstages, daß beim Verkauf des Tempelhofer Feldes die öffentlichen Interessen gewahrt werden sollten. Die Antwort lautet: „Die öffentlichen Interessen sind beim Verkauf des Tempelhofer Feldes gewahrt worden.“ Wer könnte widersprechen — mit

Erfolg? Der Bundesrat lehnte es ferner ab, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Reichskanzler dem Reichstage für seine Amtsführung vor einem Staatsgerichtshofe verantwortlich macht und die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kaisers ausdehnt. — Unter diesen vom Bundesrat zurückgewiesenen Resolutionen sind viele, auf die der Reichstag sich etwas ganz besonderes zugute tat. Aber der Reichstag hat kein Mittel, den Bundesrat zu zwingen, seine Wünsche zu erfüllen, selbst, wenn auch sicher nicht immer, wenn er sie einstimmig beschlossen hat. Und das ist vielfach recht gut und zweckmäßig, zumal sehr viele Resolutionen vom Reichstag nur mit Rücksicht auf die Wünsche der Wähler, nicht aber auf die Staatsnotwendigkeiten angenommen werden.

Die Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe

Vor dem Untersuchungsamt in London, der die Fragen über den Untergang der „Titanic“ verhandelt, erschien nunmehr auch Bruce Ismay, der Direktor der White Star Line, dem ziemlich hart zugeht wurde. Er gab zu, daß die Schnelligkeit des Schiffes allmählich von 68 bis auf 75 Umdrehungen gesteigert wurde, und daß man zu dem Unglücksfall bereit war, wenn am folgenden Tag (Larve) weiter sein würde, das Schiff mit der höchsten Schnelligkeit von 78 Umdrehungen gehen zu lassen. Er leugnete, daß die Nähe des Eises ein Grund zur Verlangsamung der Fahrt hätte sein sollen, wenn auch natürlich nach Empfang der warnenden Warconsmeldung, die Kapitän Smith ihm zeigte, große Sorgfalt am Platze gewesen wäre. Er leugnete nicht, daß er, als er schließlich in das hinabgelassene Boot stieg, den Dampfer als gefährdet und dem Untergang geweiht betrachtete. Und er sah das Licht des geheimnisvollen Schiffes, ist aber überzeugt, daß es nicht die „Katharine“, überhaupt kein Dampfer, sondern ein Zerstörer war. Ismay erklärte, er sei nur einfacher Passagier auf dem Schiff gewesen, wenn er sich auch für das Verhalten des Schiffes interessiere, da die Gesellschaft ein neues, ähnliches Schiff bauen wollte. Andere Zeugen bezeichneten aber Herrn Ismay als „Lebertapir“, der die Schnelligkeit des Schiffes bestimmt habe.

Deutsches Reich

Dresden. (Chrenpräsident.) Der Staatssekretär des Reichsanwesens des Innern Staatsminister Delbrück hat in Gemeinschaft mit dem sächsischen Minister des Innern, Grafen Bischoff v. Goltz, das Chrenpräsidentium der Ausstellung „Das Deutsche Handwerk Dresden 1915“ übernommen. Der Staatssekretär hat in dem hierüber an den Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, Oberbürgermeister Geh. Rat. Dr. Ing. Dr. Kuntze, gerichteten Schreiben u. a. erklärt: „Wenn es der Zweck der Ausstellung ist, einen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Handwerks und des mit ihm verbundenen Maschinenbaues zu geben, und damit die Beziehungen des Reiches und der Staatsregierungen zur Hebung des deutschen Handwerks als des hauptsächlichsten Trägers des Mittelstandes zu fördern, ist es mir eine besondere Freude, auch mich in den Dienst dieser wichtigen und großen Aufgabe zu stellen.“

Berlin. König Eduard und Wilhelm II. Ein Buch über König Eduard 7. von Sydney Lee wird in den Londoner Mätern eingehend besprochen. Der Verfasser schildert den König darin weniger als den großen Staatsmann, vielmehr als den klugen Kopf und den Weltmann. Interessant ist, was der Verfasser über das Verhältnis des Königs zum deutschen Kaiser

sagt. Des Prinzen Sympathie gehört seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, und er war ein eifriger Gegner Bismarcks, der die Gefühle der Kaiserin nicht beachtete. Die Lage wurde noch schwieriger, als Wilhelm II. deutscher Kaiser wurde. Seine unangenehme Haltung gegenüber der Kaiserin Friedrich verdrängte das Verhältnis zu dem Thron noch mehr. Aber die angeborene Liebenswürdigkeit Eduards brachte es zu Wege, daß die Spannung nicht so offen zutage trat. Als Bismarck entlassen war, schien es fernstehenden, als entwickelte sich zwischen Eduard und Wilhelm II. eine gewisse Eifersucht. Diese Annahme war aber falsch. Es kam öfters zu kleinen Reibungen zwischen den Verwandten, aber niemals zu einer wirklichen Entfremdung. — Das ist eine eigenartige einseitige Darstellung, die einem Engländer alle Ehre macht!

Der König von Bulgarien, der heute mit seiner Familie nach Verdringung des bulgarischen Monarchen schmachvoll zum offiziellen Besuche am Kaiserhofe eintrifft, wird nach Erledigung des offiziellen Teiles seines Besuchs am Freitag nicht in Potsdam, sondern im königlichen Schloß zu Berlin übernachtet. Weiter heißt es, daß er keinem offiziellen Besuche einen inoffiziellen Teil anschließen wird, bei dem er Berlin kennen zu lernen wünscht und insbesondere seine Interessen als Kaiserlicher durch Besichtigung der wissenschaftlichen Institute in Berlin zu befriedigen beabsichtigt. Auch ist davon die Rede, daß die Kaiserin in Göttingen mitmachen wird. — Wie die „Kron- und Post“ noch meldet, hat der Kaiser den König von Bulgarien zum Ober des 4. Thür. Infanterieregiments Nr. 72 (Lorban) ernannt. Die Wahl ist wohl deshalb geschehen, weil König Ferdinand einem thüringischen Fürstengeschlechte entstammt.

Reich v. Seria (Schwer erkrankt.) Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Dr. Reichert v. Seria ist, wie erst jetzt bekannt wird, am Freitagabend auf seinem Schloß in Bernburg von einem Schlaganfall betroffen worden. Der Präsident liegt noch ohne Bewußtsein. Zwei Ärzte und zwei Pflegerinnen kümmern sich um den Schwererkrankten. — Der Name des Herrn v. Seria ist gelegentlich der durch die jetzt Sozialdemokraten im preussischen Landtage verurteilten Standalitionen und wegen des energischen Eingreifens des Präsidenten viel genannt worden. Dr. v. Seria ist 66 Jahre alt.

Berichte von einer neuen Friedensvermittlung.) Die allerdings noch unbehätigten Gerüchte von einer deutsch-österreichischen Intervention gegenüber dem italienischen Vorgehen im Adriapal erregen in Paris Aufregung und den Ruf nach politischer Neutralität, wobei jedoch die geheime Hoffnung, daß Italien gegen die anderen Dreikandmalte verstimmt und sich früher oder später dem Zweibunde anschließen werde, widerspricht. Poincaré's Petersburger Reise, die ursprünglich für August vorgesehen war, wird, wie verlautet, bereits Ende Juli erfolgen, da Poincaré Gile habe, gewisse durch den italienisch-türkischen Krieg vorhandene politische Fragen zwischen Rußland und Frankreich zu erledigen. Die Reise würde noch eher erfolgen, wäre Poincaré nicht durch die Parlamentstagung bis gegen Ende Juli in Paris zurückgehalten. — Sehr wahrscheinlich hingegen sind Gerüchte von einer deutsch-österreichischen Intervention nicht, gerade aus dem Grunde, weil sie Italien in die Arme Frankreichs treiben könnte.

„Giornale d'Italia“ kontra „Norddeutsche Allgemeine Zeitung.“ Der Eindruck, den der kürzliche Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hervorgerufen hat, ist in Rom, wo man die Wahrheit anscheinend nicht gut vertragen kann, ein sehr peinlicher. In ihrem geistigen Artikel beklagt das „Giornale d'Italia“ sich über die Sprache des deutschen Organs, wel-

hed durchblicken lasse, daß Deutschland die Fortsetzung der italienischen militärischen Operationen im Adriatischen Meer nicht ablehnen werde. Eine solche Sprache, sagt das „Giornale d'Italia“, kann nur ein Vorurteil der Tripelente hervorrufen. Wir verstehen die schwierige Lage Deutschlands, das zwischen seinem Freunde, der Türkei, und seinem Alliierten, Italien, steht. Aber wir können nur billigen, daß es eine gewisse Neutralität zwischen dem Freunde und dem Alliierten aufrecht erhält.

— (Entschädigung.) Die an die Hinterbliebenen des im vorigen Jahre in Cavabongor in Mexiko ermordeten Deutschen nunmehr gezahlte Entschädigungssumme ist in der von der deutschen Regierung geforderten Höhe gezahlt worden. Es belaufen der Vater des ermordeten Boer 50 000 Mark und der Vater der ermordeten Frau Boer 40 000 Mark von der mexikanischen Regierung.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, 7. Juni 1912.

— Die Wettervorhersage für morgen lautet: Südwinde, heiter, sehr warm, schwache Westwindneigung.

— Stadtbad. Wasser-Temperatur für heute: 22 Grad Celsius.

— Zum Krankenhausneubau. Bekanntlich entspricht das Julienspital trotz aller in demselben vorgenommenen Renovationen nicht mehr den Forderungen an ein neuzeitliches Krankenhaus, daher wurde schon seit längerer Zeit der Wunsch rege nach einem Neubau auf fürstlichem Gelände inmitten des Waldes. Fürst Otto Victor scheint dem Projekte entschieden sympathisch gegenüber zu stehen; heute vormittag unternahm Se. Durchlaucht mit Herrn Bürgermeister Stadner eine Rundfahrt zur Besichtigung einer großen Anzahl Grundstücke, die für einen ev. Neubau eines Krankenhauses in Frage kommen könnten. Uebrigens werden wie wir hören, Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin von Schönburg-Waldenburg nächste Woche nochmals nach hier kommen und bei dieser Gelegenheit auch einmal unseren Stadtpark, insbesondere die Neuanlagen am Kroatenberg (Fürst Otto Victor-Höhe, Fürstin Eleonore-Weg usw.), besichtigen. Den hohen Herrschaften kann man nur dankbar sein für das Interesse, das sie unserer Stadt bezeigen, sie werden aber auch erfahren, über das Schöne, was in den Parkanlagen geschaffen worden ist.

— Hochzeit. Gestern fand im Schlosse Wildenfels die Vermählung der jüngsten Tochter Nikola des vor zwei Jahren verstorbenen Grafen zu Solms-Wildenfels mit dem Legationssekretär Prinzen Viktor zu Wied statt. Der Feier wohnten eine große Anzahl von Mitgliedern fürstlicher Häuser, bekanntlich auch Ihre Durchlauchten Fürst und Fürstin von Schönburg-Waldenburg, und andere hohe Gäste bei. Kurz vor 12 Uhr bewegte sich der lange, vornehme Hochzeitszug vom Schlosse zur Kirche, wo punkt 12 Uhr die Trauung stattfand. Viele Zuschauer aus der ganzen Umgebung waren herbeigekommen, um Zeuge des Feiers und des farbenprächtigen Schauspiel zu sein. Am 14. Juni hält das junge Paar seinen offiziellen Einzug in Reunwid.

— Das Festessen am Nachmittage des heiligen vom Wetter außerordentlich begünstigten ersten Haupttages des Schützenfestes nahm einen recht himmelstürmischen Verlauf, dank der guten Gaben aus Klud und Reiter des Herrn Riese. Die Schützenkameraden mit ihren Frauen hatten sich hierzu zahlreich eingefunden, darunter Herren der Stadtverwaltung mit Herrn Bürgermeister Stadner an der Spitze, sah man an der festlichen Tafelrunde. Nachdem der stattliche Jüngling der Schützen, die auch erstmalig einen schneidigen Paradezug vor der Schützenmajestät, Herrn Anton Mädel, ausgeführt hat, auf dem Festplatz angekommen war, nahm die Tafel in der dritten Nachmittagsstunde ihren Anfang. Sie wurde gewürzt durch eine große Anzahl Toaste, von denen folgende erwähnt seien: Herr Hauptmann Reilberg begrüßte die Teilnehmer, Leucht das Fest; Herr aufgenommene Hoch auf das Königs- und Fürstentum aus und leerte später noch sein Glas auf den Kelch der Kameraden und des Unteroffizierskorps; Herr Oberleutnant Vogel widmete in bewegten Worten dem so früh verstorbenen verdienstvollen früheren Hauptmann und Wehrführer der Gesellschaft, Herrn Stadtrat Fritz Zengel, einen stillen Schluß; ein zweiter Toast desselben Redners galt der Schützenmajestät, Herrn Anton Mädel, nebst Familie; Herr Leutnant Hennig leerte die Gläser; Herr Bürgermeister Stadner dankte für freundliche Begrüßung derselben und trank auf das gute Einvernehmen zwischen Stadtverwaltung und Schützen; Herr Adjutant Riese ließ die Frauen hochleben; Herr Vorführer Heinz toastete auf den vereinigten Hauptmann, Herrn Max Kälberg; Herr stellv. Vorsitzender Petersen auf den Schützenkönig, Herrn Otto Mädel. Außerdem wurden auch zwei Tafellieder gesungen, und die Weisen der Stadtkapelle sorgten für weitere angenehme Unterhaltung. Noch sei erwähnt, daß Schützenmeister Emil Müller, die Kameraden Ernst Reif und Paul Beyerlein die Auszeichnung für 25jährige Mitgliedschaft erhielten, und den Jubilaren nach Schwungvoller Ansprache des Herrn

Hauptmanns ein Hoch gebracht wurde; ein zweites Hoch galt dem Schützenwehnen Schützenmeister Rudolph und Jährlich Friedel für 40jährige treue Mitgliedschaft. — Gegen 6 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, und es begann der Rundgang, durch die Subenstadt. Gegen 7 Uhr trafen, freudig begrüßt, auch die Callnberger Schützen auf dem Festplatz ein, und es wurden nun weitere schöne Stunden verlebt! — Der Besuch des Schützenfestes war erfreulicherweise ein recht reger.

— Willy Krahmanns Säger und erstklassiges Varietee-Ensemble, die kürzlich erst im Krustallpalast hier große Erfolge erzielt, werden von heute Freitag nachmittag an in Schneider's großer Schützenloge auf dem Schützenplatz gastieren und so einen schönen Erfolg bieten für die Oberländer-Truppe, die Herrn Schneider beträchtlich schände in Stich gelassen hat. Sie geben brillante Schannummern, trotzdem wird ein Entree von nur 10 Pf. erhoben. Kommen, sehen und staunen!

— Iher Jäger. Der Festauschuss für die Feier der 25. Wiederkehr des Gründungstages des ehem. Reg. Sächs. 3. Jäger-Bataillons Nr. 15 hat nunmehr seine Vorarbeiten beendet, daß ein volles Gelingen des Festes erwartet werden kann. Es wird jedoch vorausgesetzt, daß möglichst alle ehemaligen Angehörigen des Bataillons zu dem am 8., 9. und 10. Juni d. J. in Wurzen stattfindenden Zusammenkunft erscheinen. (Siehe Inserat in vorliegender Nummer!) — An denselben drei Tagen, am 8., 9. und 10. Juni d. J. findet auch, wie wiederholt erwähnt, ein Familienfest in Chemnitz statt.

— Der Turnverein Callberg unternimmt morgen Sonnabend eine zweitägige Turnfahrt nach Eisenach und die Wartburg. Die Abfahrt der ca. 40 Teilnehmer erfolgt mit dem Zuge früh 7,05 ab Lichtenstein.

— Ein Unfall, der noch glimpflich abließ, betraf gestern nachmittag den Schieferdeckerlehrling Otto Kröber aus Oelsch, der bei dem Aufstellen eines Malergerüsts am westlichen Rathausgiebel behilflich war. Auf unaufgeklärte Weise rief der noch gut: Strich der Dachleiter, und der junge Mann rutschte mit letzterer vom Dache des Brunnenschen Wohnhauses ab. Der für ihn gefährliche unabweisliche Sturz in die Tiefe wurde glücklicherweise durch das Aufschlagen des F. auf ein Zwischenbündel und dann nochmals auf ein Hofschinddach gemindert, sodaß der Fall auf das Kopfplatt weniger schwere Folgen hatte. Ein glücklicher Umstand wollte noch, daß der Verletzte auf den Rücken bzw. Hintertopf fiel, andernfalls wäre er wohl durch den spizen Arbeitshammer, der ihm im Gurt steckte, schwerer verletzt worden. Die Leiter lag in zwei Stücke gebrochen auf dem Hofe. Kezliche Hilfe war für den Aermsten sofort zur Stelle, es wurden Sanftbehandlungen am Hintertopfe, wie eine leichte Schienerschütterung konstatiert. Im Krankenhaus, wohin der Verletzte gebracht wurde, befindet er sich den Verhältnissen nach wohl, sodaß zu hoffen ist, daß der junge Mann keine dauernden Folgen von dem Sturz davonträgt.

— Ein weiterer Unfall, der auch ernste Folgen haben konnte, ereignete sich heute früh im Hofe eines hiesigen Maschinereibes. Dort waren ein Weibchen nebst Wehring beschäftigt, einen größeren Haufen Pfosten umzustapeln. Hierbei rutschte ein Teil nach unten die beiden, welche nicht schnell genug zur Seite springen konnten, ein, sodaß sie nur durch nachbarliche Hilfe befreit werden konnten. Sie haben Verletzungen, über deren Schwere uns näheres nicht bekannt geworden ist, an den Beinen und Hüften erlitten.

— Die Kornblume. Nun ist sie auch wieder da, die blaue Gvane, die seit den Tagen des Kaisers Wilhelm: I. als Sinnbild deutscher Treue und deutscher Vaterlandsliebe gilt. Beim Sammeln der lieblichen Blume beschränkt man sich auf die am Rande des Feldes stehenden. Auf den Stadtfurten kann man leider bereits wieder zertrampelte Kornfelder sehen. Es ist das ein Zeichen größter Noth!

— Der Landesverband sächsischer Feuerwehren wird sich an der im Jahre 1913 in Leipzig stattfindenden Internationalen Hausfach-Ausstellung mit einer internationalen Feuerwehr-Ausstellung beteiligen.

— Frische Luft für kleine Kinder. Mit Recht sagt ein Sprichwort: „Wo die Sonne nicht hinkommt, kommt der Arzt hin“, und nicht minder heißt es: „Von allen Klümen bedarf die menschliche Mume am meisten der Luft“. Wenn das Wetter es gestattet, müssen die Kinder täglich in die frische Luft!

Dresden. (Raubmordversuch.) In der Nacht zum Donnerstag wurde ein Bäckermeister in der Kiefernstraße, als er gegen 3 Uhr morgens seine Badstube betreten wollte, überfallen und mit einem schweren Knüttel über den Kopf geschlagen. Der Bäckermeister konnte den einen der Angreifer überwältigen, der zweite suchte darauf das Weite. Es sind zwei 17jährige Jüngerlinge. Der verhaftete Jüngerling gestand, daß er mit seinem Helfer die Familie erwidern, berauben und mit dem Gelde nach Amerika auswandern wollte. Der entkommene Komplize stahl in der Nachbarschaft ein Fahrrad. Die Po-

izei verfolgte seine Spur bis nach Maderberg und zurück, wo sie in der Stadt verloren ging. Der Flüchtling ist der am 15. Juli 1895 in Großeburg geborene Jüngerling Georg Joseph Obstan.

Dresden. (Uberschuß.) Nach den nunmehr vorliegenden endgültigen Rechnungsabsluß beträgt der Uberschuß der Internationalen Hygiene-Ausstellung Mark 1 066 065, wovon schon 100 000 Mark zu Ankäufen und Arbeiten für das neu zu errichtende Hygiene-Museum verwendet worden sind.

Großeburg. (Militärisches Leben.) Zurzeit sind hier Kommandos der verschiedensten Kavallerie-Regimenter Sachsens verquartiert, die bestimmt sind, die Remonten von den Remontedepots der Umgebung für ihr Regiment abzuholen und zu verladen. Gegenwärtig werden sämtliche Kavallerie- und Artillerie-Regimenter Sachsens von den Depots Kalkreuth, Staffa und Obersohland verforat. Jedes Regiment erhält 60 bis 70 Stück Remonten.

Grimma. (Verlorener Auswand.) Der Auswand der Steinarbeiter in den Burgener und Grimmaer Pflastersteinbrüche ist gestern nach einer 6 1/2 wöchigen Dauer beendet worden. Der Auswand, an dem über 1000 Personen beteiligt waren, ist von den Arbeitern verloren worden. Bedingungslos wurde gestern früh die Arbeit wieder aufgenommen.

Leipzig. (Das alte Lied.) Am Dienstag nachmittag hat der 13 Jahre alte Schulknabe Kurt Fritz Jöh in Lindenau seinen 10jährigen Bruder mit einem Revolver in den Mund geschossen und schwer verletzt. Der Revolver gehörte dem 19jährigen Sohne der Familie Jöh, der seine Mutter gebeten hatte, den Revolver zu verkaufen. Die Mutter kaufte den 13-jährigen Jungen, den Revolver aus der Kommode zu nehmen; sowohl die Mutter als auch der Schulknabe wußten nicht, daß die Waffe geladen war. Als der Sohn mit dem Revolver spielte und den Abzug berührte, entlud sich die Waffe und die Kugel traf den danebenstehenden jüngeren Bruder in den Mund und blieb neben der Wirbelsäule sitzen. Der Verletzte brach sofort zusammen und wurde lebensgefährlich verletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

Leipzig. (Der Tod unter den Nädern.) In der Weidenfelder Straße wollte vorgestern mittag der Arbeiter Gustav Hofmann, geboren am 15. August 1887 in Tilseda am Harz, Berliner Straße 11 wohnhaft, einen mit Eisen beladenen Wagen beistegen, um ein Stück mitzuführen. Dabei glitt er aus und die Näder des schweren Wagens gingen ihm über den Kopf, so daß der Unglückliche auf der Stelle getötet wurde.

Postkappel. (Ein tödlicher Unglücksfall) hat sich auf dem Bahndörper hinter der Mittag'schen Schmiede ereignet. Der Kottenführer Solar Neumann aus Gitteritz, der mit seiner Gattin dort beschäftigt war, kam unter eine von ihm selbst herbeigeführte Last und wurde tödlich überfahren. Er ist 45 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Zwidau. (Reicher Gewinn.) Die Stadtgemeinde erhält in diesem Jahre an stehenden Zinsen den ansehnlichen Betrag von 275 081 Mark. Davon sollen Mk. 100 000 in den Jubiläumskonto und 125 000 Mark in den laufenden Reichs fischen, während 25 000 Mk. dem König Albert-Museumskonto und 25 081 Mark dem Theaterbaukonto zugewiesen werden sollen.

Um des Geldes willen.

Roman von Fritz Ewald.

(Nachdruck verboten.)

„Solche Spiele mit ihrer Arbeit. Das kommt ja mal“, sagte sie gedankvoll, — „das Leben ist ein Kampf, wie es in dem bekannten Liebes heißt, „selbst Diamanten Glanz will seiner Hülle entrückt sein“, und wenn wir auch Sieger bleiben, unsere Kraft müssen wir daran setzen. Aber“ sie sah voll zu ihm auf. „ich spreche immer nur von mir, erzählen Sie mir nun von sich.“

„Da gibt es nicht viel zu erzählen, ich kann Ihnen das Wort von dem Kampf nur zurückgeben.“ — Er malte mit dem Spazierstock Figuren in den Sand. „Aber wohl dem, der noch kämpft, es spricht dafür, daß noch nicht aller Lebensmut in ihm erlöset ist, schlimmer ist der daran, der nicht gegen den Strom anlämpft, der sich talentlos, gedankenlos treiben läßt, gleichviel wohin. „Kämpfen“ heißt leben, bis zum Tode, „Resignation“ tot sein im Leben.“

Sie sah voll Anteilnahme in sein feines, durchgeleitetes Gesicht, und sah in Gedanken Ellenor Danhof vor sich, — noch war der Name nicht zwischen ihnen genannt worden, aber sie wollte es erzwingen.

„Sie hatten sich ja ganz in das Rebellat der Unzufriedenheit zurückgezogen“, — niemand konnte Ihre Wut erfahren“, sie sagte es ganz harmlos, wie mit leichtem Bormwurf und zerzupfte unruhig ein Blatt dabei.

Er zuckte die Schultern, „Es lag mir gerade daran, die Welt, welche ich verließ, auf eine Weise hinter mir zu lassen, wie ein verschlossenes Tor. — ich wollte nicht hören, was in Ihren Mauern geschah, — wollte keinen Laut von dort in meine Einsamkeit hineinwirken lassen, — und wer hätte auch solch warmes Interesse an mir nehmen sollen, wenn daran gelegen gewesen sein, mir durchaus Nachricht zu geben?“

Sie sah ihn voll an: „Leo von Danhoff.“ Er zuckte bei Nennung des Namens zusammen und wechselte die Farbe.

„Herr von haben: Sie se...
„Ja, und u...
„unendlich viel erfahren, —
„sammen Tenn...
„Ranu!“
„Lehrte er doch...
„tan.“

„Er hatte r...
„ihm wohl gut...
„die Erlaubnis...
„Da werde...
„dafür bald so...
„nicht lange se...
„So schnell...
„gehen. Leo is...
„Augenblick hi...
„guterzig, wie...
„Er ist die...
„Partei, „viel...
„benutzer, a...
„bei Silberstei...
„Gefahr erlannt...
„hütern.“

„Etern ver...
„Arme Hein...
„allgemeinen si...
„leichtsinnt.“

„Fritz sah st...
„mer wußte, wie...
„soll. Man ho...
„büß; und das...
„Endlich frag...
„Wid zu heben...
„„Wie geht e...
„ie sehr glückli...
„„Wie es ih...
„Das läßt sie...
„würden sie pe...
„mütig, so still...
„der müde die...
„Aber ich habe...
„und kann desh...
„aber die zwei...
„beantworten.“

„Der junge...
„und sagte kein...
„„Toselbe“...
„alten Herrn...
„und hat seinen...
„„Ich habe ih...
„Etern sagte e...
„„Herrho“, e...
„rober auf eine...
„Landwirtschaft...
„Ruhe gelassen...
„ich muß hina...
„sie immer, —
„ferntomst, son...
„melancholisch.“

„Melancholi...
„es ist nicht...
„Seln um die...
„„Ich danke...
„was Sie mir...
„dienen dankbar...
„Nicht ungefragt...
„Er geleitete...
„wobin unten...
„kläglich Leute...
„denn ich habe...
„men: ich hatte...
„die Handwerker...
„viel frischer...
„Seele im Ver...
„imstande sind.“

„In größter...
„voneinander...
„treffen an dem...
„Es war ein...
„einer binah...
„sich sah immer...
„ne noch immer...
„„

„Hamburg...
„sagene sich...
„Jahre alte...
„einem Probest...
„Hamburger...
„auf, als er...
„fluge absteigen...
„der Apparat...
„unter dem Appa...
„unter den Trü...
„

„Paris. In...
„Canepa im...
„Kinder und...
„

„Putzig. D...
„mersdorf soll, n...
„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

berg und zur
Der Flüchtige
geborene Fär-

unmehr vorlie-
ndigt der Ueber-
stellung Markt
zu Anläuten
Hygiene-Ver-

Ben.) Zurzeit
en Kavallerie-
bestimmt sind,
Umgebung für
Vogelwaid-
Kriegs-
Kriegs-
Kriegs-
Kriegs-

Der Ausstand
und Grimmaer
6 1/2 wöchigen
an dem über
den Arbeit-
wurde gestern

Freitag nachmit-
tlich Fritz Fey
mit einem Re-
schwer verlegt.
Sohne der Fra-
te, den Revolu-
trage den 13.
Kommode zu
der Schulknabe
war. Als den
Zug berührte,
den daneben-
und blieb
eroffene brach
überlich verlegt

ern.) In der
mittag der Re-
August 1887
11 wohnhaft,
eigen, um ein
und die Mäde-
n Kopf, so daß
wurde.

tsall) hat sich
schen Schande
nun aus Sit-
stiftigt war, lam
ri und wurde
und hintertags

Stadtgemeinde
den anschluß-
von 10000 Mk.
10000 Mk. in
25000 Mk.
1081 Mark dem
len.

Men.
b.

st verboten.)
Das kommt ja
leben ist ein
weist, selbst
ntrückt sein",
ere Kraft mis-
ll zu ihm auf-
sichen Sie nur

ch kann Ihnen
den." — Er
in den Sand.
pricht dafür,
tötet in, schim-
tron anlämpft,
läßt, gleichviel
Totsein, "Ro-

ines, durchge-
linor Danhoff
zwischen ihnen
zwingen.
lgrau der Un-
und konnte Ihre
rmos, wie mit
ig ein Blatt

gerade daran,
Weite hinter
— ich wollte
hab, — wollte
heit hineinflin-
warmer Inter-
gelegten gewesen

zusammen und

„Herr von Danhoff wird sich wohl auch beruhigt haben: Sie haben ihn öfter?“
„Ja, und weiß aus seinem eigenen Munde, daß ihm unendlich viel daran zu liegen schien, Ihre Adresse zu erfahren. — wie spielten zweimal in der Woche zusammen Tennis bei Silbersteins.“
„Manu!“ entfuhr es Fritz Ellern rasch, „da verkehrte er doch früher nicht und hätte es auch nie getan.“

„Er hatte mich einmal dorthin begleitet, und es muß ihm wohl gut gefallen haben, denn er bat mich um die Erlaubnis, bei ihnen mitzuspielen zu dürfen.“
„Da werden wohl die anderen und die Kameraden dafür bald sorgen, daß er das Spiel in jenem Hause nicht lange fortsetzt.“ Fritz Ellern lachte gezwungen, „So schnell, wie er gekommen, wird er auch wieder gehen. Leo ist ein Gefühlsmensch, er läßt sich vom Augenblick hinreißen und zurückziehen, er ist ebenso gutberzig, wie leicht zu lenken.“

„Er ist viel netter geworden“, nahm Holde seine Partei, „viel ernster, viel ruhiger, sicherer und liebenswerter, aber gerade darum habe ich ihn ungern bei Silbersteins spielen sehen. — jedoch als ich die Gefahr erkannte, war es zu spät, ich konnte es nicht mehr hindern.“

Ellern verstand sie sofort.
„Arme kleine Ruth“, sagte er leise vor sich hin, „im allgemeinen sind in dieser Hinsicht die Danhoffs sehr leichtsinnig.“
Fritz sah starr vor sich nieder, Holde schweig. Steiner mußte, wie er das einmal berührte Thema fortführen soll. Man hörte das leise Knacken der Fingerringe im Gebüsch und das Klirren eines Glases.

Endlich fragte Ellern mit Anstrengung, ohne den Blick zu heben:
„Wie geht es Kräuslein von Danhoff? Sicherlich ist sie sehr glücklich?“
„Wie es ihr geht?“ Holde wiederholte es sinnend. „Das läßt sich nicht mit einem Wort sagen. — Sie würden sie jedenfalls nicht wiedererkennen, so schwermütig, so still, so gedrückt ist sie. — wie ein Mensch, der müde die Kette eines Leides mit sich herumträgt. Aber ich habe nie ein Wort der Klage von ihr gehört, und kann deshalb nicht sagen, daß es ihr schlecht geht; aber die zweite Frage kann ich bestimmt mit „nein“ beantworten.“

Der junge Mann hielt noch immer den Kopf gesenkt und sagte kein Wort.
„Toselbe“, fuhr sie fort, „kann ich Ihnen auch vom alten Herrn von Danhoff sagen, er ist ganz gebrochen und hat seinen gewohnten Schneid verloren.“
„Ich habe ihn lieb gehabt wie einen Vater.“ — Fritz Ellern sagte es wie in Gedanken vor sich hin.

„Dorthin“, erzählte Holde weiter, „kommt im Oktober auf eine Krankenstube, sie will die Haus- und Landwirtschaft erlernen. — sie hat den Eltern keine Ruhe gelassen, es steht zu viel Tätigkeitstrieb in ihr, ich muß hinaus, ich muß mich ausarbeiten“, erklärte sie immer, — und es ist auch gut, daß sie von zu Hause fortkommt, sonst wird sie in dieser Umgebung auch noch melancholisch.“

„Melancholisch. — Danhoffs melancholisch; man kann es sich nicht vorstellen“, Fritz stand auf, ein weiches Lächeln um die Lippen.
„Ich dank Ihnen, anädiges Kräuslein, für alles, was Sie mir berichtet haben, ich habe allen Grund, Ihnen dankbar zu sein. — vielleicht war es besser, es blieb ungesagt, vielleicht auch nicht.“

Er geleitete sie den Weg hinauf zum Sanatorium, „Ich wohne unten im Dorf“, berichtete er, „bei einfachen, schlichten Leuten, es herrscht dort die meiste Ruhe, denn ich habe es versucht, wieder die Arbeit anzunehmen; ich hatte sie lange liegen lassen. Darin sind uns die Handwerker voraus. — unsere Kinder gehorchen viel leichter dem Zwange der Tätigkeit als Geist und Seele im Beruf des Künstlers sich ihr ungerne unterwerfen umhauende sind.“

In größter Herzlichkeit schieden Fritz und Holde voneinander und verabredeten ein tägliches Zusammentreffen an dem schattigen Plätzchen unter den Tannen. Es war ein prächtiger Herbst in diesem Jahre, mit einer hinab sommerlichen Wärme. — Holde konnte sich fast immer im Arden aufhalten, aber frischer wurde sie noch immer nicht.

(Fortsetzung folgt!)

Letzte Telegramme.

Im Reiche der Vögel.
Hamburg. Auf dem Auhöfener Flugplatz erregte sich gestern ein schwerer Aliegerabsturz. Der 30 Jahre alte Alieger Gottlieb Koss stieg um 9 Uhr zu einem Probeflug für den am Sonnabend beginnenden Hamburger Flugwettbewerb mit einem Grade Eindecker auf, als er aus einer Höhe von 120 Metern im Westfluge absteigen wollte, brach die Tragfläche ab, und der Apparat stürzte kentrecht zur Erde. Koss wurde unter dem Apparat begraben und konnte nur als Leiche unter den Trümmern hervorgerufen werden.

Mord.
Paris. In Marfelle tödete ein Mauerer namens Canepa im Zäuferswahn seine Gattin und zwei seiner Kinder und erschoss sich sodann.

Großfeuer.
Putzig. Das Großfeuer auf dem Rittergut Silberödorf soll, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, die

Ställe des Gutes sowie die Scheunen mit 126 Hindern und 550 Schafen vernichtet haben. Der Brand brach nachts um 12 Uhr aus. Das wertvolle Zuchtmaterial ist unerschädlich. Der Schaden ist außerdem nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Barren. Ein Schadenfeuer zerstörte das Seidenlager der Färberei Dunsberg. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Mark.

Konstantinopel. Am Mittwoch sind in verschiedenen Stadtteilen Brände ausgebrochen, die jedoch im Keime erstickt wurden. Die Polizei hat festgestellt, daß Brandstiftung vorlag. In einem niedergebrannten Hause wurde eine in Petroleum getränkte Lunte gefunden.

Kiew. Das Engroslager für Watte und Manufakturwaren von Gebrüder Weintreb in Kiew ist abgebrannt.

Marokko.
Paris. „Matin“ berichtet aus Fez: Große Erregung wird von den Ufern des Sebu berichtet. Man glaubt, daß der Sultan und Regnault unterwegs angegriffen worden sind.

Krieg.
Paris. „Gclair“ meldet aus Rom: Die Nachrichten von dem Veto Österreichs und Deutschlands gegen die Fortsetzung der italienischen Operationen im Agäischen Meere, wird in russischen offiziellen Kreisen bestätigt. Wie sich die Lage der Dinge weiter gestaltet, kann man noch nicht sagen. Man glaubt nicht, daß die neue Vorstellung Russlands ein Kompromiß herbeizuführen, Erfolg haben wird.

Automobil-Unfall.
Paris. Im Walde von Compiegne ereignete sich am Mittwochabend ein Automobilunfall, bei dem eine Nichte des Direktors des holländischen Zollwezens, Escobar, getötet, dieser selbst und drei andere Damen sehr schwer verletzt wurden.

Verhaftet.
Mainz. Seit dem Herbst des vorigen Jahres werden die zwei Zigeuner Brüder Ebender gesucht, die bei Kuba den holländischen Romanus erschossen haben. Der eine der Brüder wird bereits seit zwei Jahren fleißig verfolgt, da er einen Gendarmen und seinen eigenen Vater erschossen hat. Nach dem Mord an den holländischen Romanus verhafteten Gendarmen und Militär in den Rheinwäldern ein Kleinfeldzeug gegen die Räuber, jedoch ohne Erfolg. Die Banditen machten bald auch noch den Thüringer Wald unsicher. Am Mittwochabend nun sollen die beiden Individuen in der Gegend von Mainz endlich dinajest gemacht worden sein.

Zum Streit.
Brüssel. In den Coederschen Werken wird die Arbeit von Montag an wieder aufgenommen werden. In Service herrscht Ruhe. In Jemeppe durchziehen dagegen 10 000 Kundgeber die Straßen der Stadt. Die Arbeiter sind hier entschlossen, den Ausstand fortzusetzen. Die Provinz befindet sich in einem richtigen Belagerungszustand. Der Ausstand dauert hier überall fort.

Paris. „Echo de Paris“ meldet aus Madrid: Der Ausstand der spanischen Grubenarbeiter soll nunmehr eine zünftige Lösung finden, da die Arbeit morgen wieder aufgenommen werden wird.

Zur Lage.
Budapest. Die erste von der Opposition zu veranstaltenden Volksversammlung wird in Arcad stattfinden, dem Hauptstreik Liszacs. Großes Mißbehagen mit bei der Regierung das Ausschreiben des Abgeordneten Reichsbezugs aus der Arbeiterpartei hervor, sowie daß sich 3 Abgeordnete der Arbeiterpartei weigern, ihre Unterschriften zu der Zustimmungserklärung zum Vorgehen Liszacs zu geben. Die Regierung ist entschlossen, vor allem die Revision der Hausordnung zu beschließen und dabei das Haus bis zum Herbst zu verlagern.

Geschäftliches
Aus der Geschäftswelt.
„Weiße Wache“ bei Friedrich Meyer in Zwicken. Der drahtlose Apparat unterer Blattes liegt eine vierstellige Bellage der Firma Friedrich Meyer, Zwicken, bei, worin diese zum Besuche ihrer rühmlichst bekannten „Weißen Wache“ einladet. Bei dieser Veranstaltung hat sich die Firma wiederum bemüht, längst bewährte, vorzügliche Qualitäten zu einem billigen Preise herauszubringen. Es ist somit jeder paratamen Hausfrau eine selten günstige Gelegenheit geboten, ihren Bedarf in den verschiedensten Haushaltswaren und Toilettegegenstände vorteilhaft zu decken. Auch ist die einheitslich gehaltene Dekoration der Schaulustler, sowie der Verkaufserlöse überaus schmerzhaft erwähnt sei noch, daß Kinder beim Einkauf mit Erwachsenen Gratis-Geschenke verabfolgt bekommen. Ein Besuch Friedrich Meyers Weiher Wache ist mithin in jedes einzelnen Interesse dringend geboten. Jeder Besucher dürfte etwas für seinen Weihnachts Vorrat finden. Zur Berücksichtigung der erwähnten Befrage diene folgendes: Bei Tischwäsche muß es heißen: Statt Dreihandtücher = Weiße Dreihandtücher 14 Scher 100 — 0.96. Bei Tischdecken muß es heißen: Statt 3/4, 100 — 3 Coupon = 13 1/2, 100 — 0.96.

Kirchennachrichten.
Lichtenstein.
Am 1. Sonntag n. Trin., 9. Juni 1912, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt v. P. Ende. (Text: Psalm 78, 1-7.)
Vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst von demselben.
Gesammlungen:
Jünglingsverein: Heute Freitagabend Bibelstunde.
Sonntagabend Spiel- und Lesabend.
Jungfrauenverein: Dienstagabend Turnstunde.
Bezirksabend am Sonntag fällt aus.

Sonntagsabends 7 1/2 Uhr Gemeindefestversammlung im Gemeindefestlokal.
Mittwochsabends 7 1/2 Uhr Jugendbundesversammlung des. **Montagsabends 7 1/2 Uhr** Klauerkonzerte in der Gerberg. **Kalender.**

1. Sonntag n. Trin., 9. Juni 1912, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 15, 1-10.
Jünglingsverein: Nachm. 1 Uhr Sammeln zum Ausflug nach der Waldschänke bei Silbersteins.
Freitag, 14. Juni 1912, vorm. 9 Uhr Wochen-Abendmahlfeier. Anmeldungen am Donnerstag nachm. im Pfarrhause erbeten.
Beerdigt: Alois Louis Engel, Privatmann 6, 70 J. 8. 28. 12. (8. Juni).

Waldberg.
Am 1. Sonntag n. Trin., vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 15, 1-10.
Nachm. 1/2 Uhr: Abendgottesdienst.
Donnerstag, 20. Juni, vorm. 9 Uhr: Wochenkommunion.
Getauft: Wilm, des Bergard. Emil Max Hartung, 6. (8. Juni).
Beerdigt: Kurt Wally 60 J. 2. 2. 12. 12. (6. J.).

Waldberg.
Am 1. Sonntag n. Trin., vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 15, 1-10.
Nachm. 2 Uhr: Abendgottesdienst.
Heinrichsdorf.
Am 1. Sonntag n. Trin., vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Ps. 78, 1-7.
Nachm. 2 Uhr: Abendgottesdienst.

Bernsdorf.
1. Sonntag n. Trin., den 9. Juni, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Röm. 10, 8-12.
Nachm. 2 Uhr: Abendgottesdienst.
Donnerstag, d. 13. Juni, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.
Monat Mai.
Getauft wurden: Albert Johannes, S. d. Ernst Richard Hofmann, Maurers 5. Johannes Martha, T. d. Paul Bernhard Müller, Bergard 5. Friedrich Johannes, S. d. Richard Paul Reinhold, Gutsbes. 5. Erka Elisabeth, T. d. Max Theodor Fischer, anst. Bergard 5. Marie Luise, T. d. Adolf Oswald Martin, Restaur. 5. Herbert Kurt, S. d. Kurt Bruno Schmidt, Gutsbes. 5. Frida Gertrud, T. d. Max Otto Härtel, Maurers 5. Elsa Frieda, T. d. Max Richard Kunig, Bergard 5.
Getauft wurde: Paul Gerhard Bauer, Handlungsgehilfe in Hohenstein-E. mit Lina Frieda Köhler, 8.
Begraben wurde: Karl August Selbmann, Privatmann 5, 81 J. 9. 9. 12. 12. Friederike Concordia verm. Wagner geb. Wagner 8, 76 J. 11. 11. 12. 12. Christiane Caroline verm. Herold geb. Selbmann 8, 87 J. 3. 3. 12. 12. Christian Wilhelm Schuster, vorm. Gartengutsbes. 5, 77 J. 8. 8. 12. 12. Außerdem 1 unebel 8. 8.

St. Egidien.
1. Sonntag n. Trin., 9. Juni, vorm. 7 1/2 Uhr Beichte, um 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 4. Mos. 6, 22-27. Danach Feiern des heil. Abendmahls.
Nachm. 1/2 Uhr kirchliche Unterredung für die konfirmierte männliche und weibliche Jugend.
Nachm. 3 Uhr Jahresfeier des Jugendbundes für evangelisches Christentum im Gasthause „zu den 3 Schwänen.“
Geboren: Dem Maurer Otto Vogel 1 J. (20. Mai). Dem Sattlermeister Paul Ruff 1 J. (25. Mai). Dem Gutsbes. Rich. Dörr 1 S. (27. Mai).

Müssen St. Jakob.
1. Sonntag n. Trin., 9. Juni 1912, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Psalm 78, 1-7.
Müssen St. Michael.
Am 1. Sonntag nach Trin., den 9. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Psalm 78, 1-7.
Ortmannsdorf.
Am 1. Sonntag nach Trin., 9. Juni 1912, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 15, 1-10.
Nachm. 3 Uhr Abendmahlfeier in der Schule zu Wartenau.

Baptisten-Gemeinde.
Friedenskapelle.
Sonntag früh 9.30 Uhr Bibelstunde.
Sonntag nachm. 4.30 Uhr Predigt.
Mittwochabend 8.30 Uhr Predigt. (Text: Offb. 1, 7 ff.)

Zwickauer Börse (Wirtschafts- und Real-Handelsgesellschaft)
Wirtschafts- und Real-Handelsgesellschaft
Wirtschafts- und Real-Handelsgesellschaft

Steinböden-Auge.
Deutscher Gewerkschaft 4410-4415 bis 4415
Deutscher Gewerkschaft 1390
Gewerkschaft Kallertgrube
Steinböden-Auge und Privatdass-
Wittien.

Chemischer Vieh- und Schlachthofbesitz.
Som 6. Juni 1912.
Kulturb: Adler 646, Schweine 477, auf 1123 Tiere bezogen in Mt. für 50 kg. Schlachtgewicht: Adler 89-136 Schweine 65-74. Bei Schweinen verstehen sich die Schlachtgewichtspreise unter Gewährung von 10-25 kg Tara für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmelzwert.

Zur Herstellung von
2-4 kg. Limonadensyrup
in Himbeer, Zitronen, Limetta, Kirsch, Limonadensyrup, Waldmeister, Grenadine, Ananas, Radfahrer empfehle
Mellinghoff's Essenzen
Drogerie u. Kräuterhandlung z. Kreuz
Curt Liegmann.

60

„Ratskeller“ Stollberg im Erzgebirge

Telefon No. 1.

hält sich allen Besuchern Stollbergs bestens empfohlen.
Anerkannt gute Küche.

Biere und Weine erster Häuser.
Hochachtungsvoll

Telefon No. 1.
Ernst Bley.

Neue Kaltesheringe in vorzüglicher Qualität, à Stück 10 Pfg., empfiehlt bestens Louis Arends.
Feinste neue Sommer-Maltakartoffeln empfiehlt bestens Louis Arends.

Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft
Grundkapital: Zehn Millionen M.

Versicherung

gegen

Einbruchdiebstahl
Beräubung und Erpressung.

Günstige Bedingungen. ·· Mässige Prämien.
Empfehlungsvorträge mit vielen Vereinigungen.
Subdirektion: Chemnitz, Johannisplatz 12, Max Berger.

Orts-Vertreter: E. Dietze, Lichtenstein, Angergasse 3
B. Engelmann, Callenberg, Hauptstr. 19.

Ein Transport sprungfähiger
Oldenburger Zuchtbullen

stehen von heute Freitag, den 7. Juni an
zum Verkauf bei
Karl Kahlert, Mülsen St. Micheln.

Prima rote mehltreiche Speisekartoffeln
sind zu billigsten Preisen stets zu haben im Hotel zum weißen
Roh in Lichtenstein.
Otto Jäger.

Unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs
: Erzgebirgische Ausstellung :
I. Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- u. Landwirtschaft
Freiberg 1912
Zeit: Mitte Juni-September.

Am 162. Königlich
Sächs. Landes-Lot-
terie, Ziehung 1. Kl.
12. u. 13. Juni 1912
empfiehlt
F. Jander,
vorm. C. S. Weigel.

Loise Loise

Frauenstrumpf-Maschine,
Stellig, 22 engl., System Lieberknecht, mit Korten-Scaward zu
verkaufen.
Armin Günther, Oberlungwitz.

Leonhardt's
Adler-Mähr-Zwieback
Kinder und Kranke

Verkaufsstellen d. Plakate erkannt.
Violin-Saiten
empfiehlt billigst
S. Wehrmann's Buchhdlg.

Gedruckte Herr Dr. 1
Schulle mit mitgeteilt,
begibt an einem beträchtl.
igen Schaden litt und
nach vielen andern Ver-
suchen glücklich durch Ihre
Beruhigung-Gelbe gelangt
wiederhergestellt wurde.
A. S. G. M., Chemnitz
Beruhigung-Gelbe bewirkt
P. ist wertvoll bei al-
len Gelenk-, Nerven-,
Schleim-, Schmerzhaften,
Gelenksentzündungen, Rheum,
eitrigen Wunden und ist in
Tropfen & Pulverform zu
haben. Nur echt mit der Firma
Dr. S. Wehrmann,
Breslau & Co.

Hochfeine
amerikanische Äpfel
empfiehlt
Ernst Weiß, Markt.

Staheldraht
la. Drahtgeflechte
50 □ mtr. von Mark 6.50 an
Drahtseile und
Netten
empfiehlt äußerst billig
Rich. Volger,
Eisenhandlung,
Schlossgasse 3.

Schützenfest Lichtenstein.
Grosse Schützenloge.

Von heute Freitag nachmittag an
Willy Strahmanns erfill. Variete-Ensemble

Soubretten, Humoristen, Duettisten.
Brillante Schauummern. Brillante Schauummern.
Jede Nummer vollständig neu für Lichtenstein.
Trotz des Riesensprogramms bleibt das
Entree 10 Pfennig.
Um regen Zuspruch bittet
Bruno Schneider.

Ehemalige
Her Jäger
Abfahrt nach Wurzen
heute Sonnabend
mit tags 12.46.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
nicht unter 18 Jahren für sofort
gesucht. Rest. zur Eisenbahn,
Hohndorf.

Neues Schützenhaus,
Lichtenstein.
Heute Sonnabend
Schweinsknochen mit Klößen und
Bratwurst mit Sauerkraut.
Morgen Sonntag von nachmittags 3 Uhr an
starkbes. Ballmusik.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Oskar Ziesche.

Sensen,
beste deutsche
Landwirtschensensen
fehlerfrei, beliebte Form, hohe
Schneidfähigkeit,
Bayr. Besteine
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
äußerst billig

Rich. Volger,
Eisenhandlung,
Schlossgasse 3.

Südstern-
Teerschwefel-
Seife
älteste, allein echte Marke
v. Bergmann & Co., Ber-
lin, bereitet absolut alle
Hautunreinigkeiten und Aus-
schläge wie Flechten, Fienon, Blüten,
Hautjuck etc. Zahllose Anerkenn Pr.
St. 50 Pfg. bei Apotheker P. Ater.

Vermessungen
gewissenhaft, schnell bei
mässiger Preisberechnung
durch
A. Schäfer, Ingenieur,
staatlich geprüfter u. ver-
eidigter Geometer
Lichtenstein - Callenberg,
Badergasse 7.

Einladung
zur
ordentlichen Hauptversammlung
des
Sächsischen Volksheilstättenvereins für Lungentränke.

Die Hauptversammlung findet
Samstag, den 9. Juni 1912, vormittags 11 1/2 Uhr in
Lichtenstein, Aula des Fachschulgebäudes
statt.

Tagesordnung:
I.
Vortrag des Herrn Oberarztes Dr. Schneider in Albertsberg:
„Die Stellung der Heilstätten in der Tuberkulose-Bekämpfung“.
Aussprache.
II.
Geschäftliches.
1. Bericht über die bisherige Vereinsstätigkeit.
2. Entgegennahme der Jahresrechnungen und des Berichts der
Rechnungsprüfer, Rechnungsprüfung der Rechnungen.
3. Errichtung einer Kinderkolonie, Darlehnsaufnahme.
4. Bewilligung von Mitteln für Freistellen.
5. Feststellung der Haushaltspläne auf das Jahr 1912.
6. Aenderung der Satzungen.
7. Wahl des Vorstandes und des Vorsitzenden.
8. Bestimmung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.
9. Verschiedenes.
Zur Hauptversammlung und zu dem ihr vorangehenden Vor-
trage werden die geehrten Mitglieder und Freunde des Heilstätten-
wesens, insbesondere auch die verehrten Damen von Stadt und
Land ergebenst eingeladen.
Zuerbach, den 24. Mai 1912.
Der Vorstand.
Hofrat Dr. Wolff-Reiboldsgrün i. B.,
Vorsitzender.

Manufaktur hat abzu-
geben die **Tageblatt = Exp.**

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit erwiesenen
ehrenden Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank.
Hohndorf, den 7. Juni 1912.
Gustav Schottler u. Frau.

Die Redaktion verantwortlich Wilhelm Becker, für den Anzeigenenteil Otto Roth; beide in Lichtenstein.